Ein gemeinsamer Predigttext für Kinder und Erwachsene am ...

Vorletzter Sonntag im Kirchenjahr – 17.11.2024

Gelebter Glaube – den eigenen verantworten, den anderer achten

Thema des Sonntags

1 Grundlegendes

1.1 Der biblisch-textliche Klangraum des Sonntags

Alttestamentliche Lesung: Hiob 14,1-6(7-12)13(14)15-17
Epistel/Predigttext: Röm 14,(1-6)7-13
Evangelium: Mt 25,31-46

1.2 Vorbereitende Gedanken / thematisch-theologische Einführung zum Predigttext

Wie können Menschen eine christliche Gemeinschaft sein, die ihren Glauben praktisch unterschiedlich lebt?
Der Apostel Paulus hat in seinem Brief an die Gemeinde in Rom die Glaubenspraxis jüdischer und nichtjüdischer Gemeindeglieder im Blick. Während die einen Speisegesetze befolgen, kein Opferfleisch essen und den Sabbat halten, fühlen sich andere an diese Glaubensregeln nicht gebunden.
Paulus betont: Verurteilt die nicht, die ihren Glauben anders leben als ihr. Seid ihnen kein Hindernis („Stolperstein“) bei der Ausübung ihres Glaubens. Jeder ist allein dem Herrn verpflichtet und muss sein Tun selbst vor Gott verantworten. Gott allein darf richten. Wer andere richtet, entgeht nicht dem Urteil Gottes (Röm 2,1-4).
Auch wenn sich heute die Frage z.B. der Beachtung der jüdischen Speisegesetze in den meisten christlichen Gemeinden so nicht mehr stellt, hat die Frage nach unterschiedlich praktiziertem Glauben durchaus seine Berechtigung und ist in der Diskussion, z.B.:

- Einhalten von Feiertagen, Sonntagsruhe und Karfreitag – Was darf ich an diesen Tagen tun, was nicht (arbeiten, weit entfernte Eltern mit dem Auto besuchen, …)? Muss ich einen Gottesdienst besuchen oder nicht?
- Wie oft muss ich beten?
- Wie muss ein Grab aussehen (Urne oder Sarg, Friedhof oder Friedwald, anonym oder mit Namen, …)?
- Brauche ich die Kirche oder reicht das Internet?

1.3 Der Leitgedanke für die Ausarbeitung in aller Kürze

Wie ein Mensch seinen Glauben lebt, verantwortet er selbst vor Gott. Anderen Menschen steht es nicht zu, darüber zu richten.

1.4 Der Predigttext und die Kinder

Bei Kindern entwickeln sich Moral- und Gerechtigkeitsvorstellungen erst mit zunehmendem Alter. Vom Kleinkind- bis zum Vorschulalter lernen Kinder Regeln und Normen der Erwachsenen kennen und entwickeln je nach ihren Erfahrungen in ihrer Familie und in den Kindergruppen ihre eigenen Wertvorstellungen, Empathie und Selbstbewusstsein. Sie sind mit zunehmendem Alter auch in der Lage, andere zu trösten oder zu teilen. Das geschieht aber nur, wenn die empathische Zuwendung zu anderen nicht mit den eigenen Bedürfnissen kollidiert.[1]
Kinder beobachten das Vergleichen von Aussehen, Besitz oder Können bei den Erwachsenen. Auch in Kindergruppen gibt es das Wetteifern um die Beste oder den Besten. Mit zunehmendem Alter vergleichen sie ihre Wertvorstellungen mit anderen Kindern. Dabei bleibt nicht aus, dass sie diese auch bewerten. Das kann sich auch auf die Art des Glaubenslebens beziehen.
Kindern hilft zu erfahren, dass ihre Art zu glauben respektiert wird. Dabei sollen sie offen werden für unterschiedliche Möglichkeiten, den eigenen Glauben zu leben. Andere praktizieren ihn anders. Gott ist Vielfalt.

2 Gottesdienstliche Elemente

2.1 Begrüßung

(Liturgische Begrüßung wie vor Ort üblich)

Das Kirchenjahr ist fast an sein Ende gekommen. Bevor das neue losgeht, halten wir inne (machen wir Pause) und denken über unseren Glauben nach.
Wie leben wir ihn? Achten wir den Glauben Anderer?

2.2 Kindgerechter (Wochen-) Psalm

nach Ps 50 (Übertragung: Susann Donner)

Gott kommt.
Tag und Nacht erhebt er seine Stimme.
Vom heiligem Berg Zion erscheint Gott
mit aller Kraft
in glänzender Schönheit.

Gott kommt.
Tag und Nacht erhebt er seine Stimme.
Himmel und Erde ruft er zu:
„Versammelt, die einen Bund mit mir geschlossen haben!
Wer zu mir gehört, soll Recht und Gerechtigkeit erfahren,
Freiheit von aller Bedrängnis.“

1 vgl. https://deinefamilienbande.net/2021/04/12/wann-kinder-eine-moral-entwickeln/ (zuletzt abgerufen am 12.4.2021)

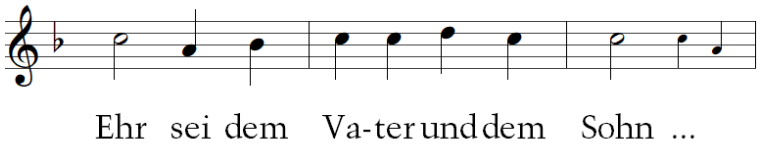
Gott kommt.
Tag und Nacht erhebt er seine Stimme.

Danke Gott und lobe ihn!
Erfülle, was du ihm versprochen hast.
Tue, was recht ist.
Gott kommt.
Tag und Nacht erhebt er seine Stimme.

Wenn du ihn in der Not anrufst,
errettet er dich.
Auf dem Weg seiner freundlichen Gerechtigkeit
wirst du heil.
Gott kommt.
Tag und Nacht erhebt er seine Stimme.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

Im Anschluss: Gloria Patri traditionelle Liturgie)



2.3 Eingangsgebet

Gott, du siehst, wie wir handeln.
Du hörst, wie wir mit anderen reden.
Nicht immer handeln und reden wir gut.
Verzeih uns!
Komm und hilf, dass es in uns und zwischen uns heil wird.
Amen.

2.4 Liedvorschläge

siehe Anlage „Musikalische Impulse“

2.5 Alternative Textvarianten der Lesungen (kindgerechte Sprache)

***Alttestamentliche Lesung*: Hiob 14,1-6.13.15-17** (Übertragung: Dorothea Landgraf und Susann Donner)
Hiob denkt über sein Leben nach und spricht zu Gott:
Der Mensch wird geboren. Sein Leben ist kurz und voller Unruhe:

Es ist wie bei einer Blume. Sie wächst und verwelkt. Oder wie bei einem Schatten: Er ist da und huscht wieder weg.
Trotzdem, Gott, siehst du jedes Menschenleben genau an und urteilst darüber.
Kein einziges bleibt in seinem Leben ohne Schuld.
Ein Menschenleben ist so kurz, lohnt sich da dein Zorn? Du könntest doch einfach wegschauen und später wieder an mich denken.
Ich würde warten, bis du nach mir rufst. Du würdest mich fragen und ich dir antworten.
Du hättest Sehnsucht nach mir. Du hast mich doch gemacht!
Dir wäre mein Dasein wichtig und meine Schuld wäre dir egal.
Du versteckst meine Schuld wie Steinchen in einem Beutel und bewahrst sie darin auf.

▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

***Epistel/Predigttext:* Röm 14,7-13 (**Übertragung: Susann Donner)
Wenn wir glauben, sind wir immer mit Christus verbunden. Wie wir leben, was wir tun und sagen, richten wir nach Christus aus. Auch im Tod bleiben wir mit ihm verbunden.
Denn Christus kennt Tod und Leben. Er ist gestorben und wieder lebendig geworden.
Es gibt keinen Ort, wo er nicht ist.
Gott schaut auf dein Leben. Er alleine erkennt, was du gut und richtig oder böse und falsch gemacht hast. Menschen können das Handeln des anderen nicht immer richtig einschätzen. Deshalb: Verurteile andere Menschen nicht! Mache anderen ihren Glauben nicht schwer! Sie sollen tun, was ihr Glaube von ihnen verlangt. Sie selbst müssen es vor Gott verantworten.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

***Evangelium:* Mt 25,31-46 (**Übertragung: Susann Donner)
Jesus erzählt vom Gericht am Ende der Zeiten:
Einmal wird Gottes Sohn zurückkommen. Dann wird er die Menschen aus allen Völkern versammeln. Er wird sie in zwei Gruppen teilen.
Zu der einen Gruppe wird er sagen: „Kommt her! Euch gehört Gottes Ewigkeit. Denn ihr ward für mich da, als ich Hilfe nötig hatte. Ihr habt mir zu essen gegeben und zu trinken. Ihr habt mich als Gast aufgenommen. Ihr habt mir Kleidung gegeben. Ihr habt euch um mich gekümmert, als ich krank war, und mich im Gefängnis besucht.“
Und sie werden fragen: „Wann haben wir das für dich getan? Wann warst du bei uns?“
Und er wird sagen: „Was ihr für eure bedürftigsten Mitmenschen getan habt, das habt ihr für mich getan.“
Und zu der anderen Gruppe wird er sagen: „Geht weg von mir! In Gottes Welt ist kein Platz für euch. Nehmt die Strafe für euer Tun! Denn als ich hungrig und durstig war, habt ihr mich nicht versorgt. Als Fremder durfte ich bei euch nicht zu Gast sein. Ihr habt mich nackt gelassen. Als ich krank war und im Gefängnis, habt ihr euch nicht um mich gekümmert.“
Dann werden jene fragen: „Wann warst du bei uns?“

Und er wird antworten: „Was ihr für eure bedürftigsten Mitmenschen nicht getan habt, das habt ihr auch für mich nicht getan.“

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

2.6 Fürbitten

2.6.1 Fürbitten für den Kindergottesdienst

Gott, du siehst uns,
auch wenn wir einander manchmal wehtun.
Wir bitten dich, komm mit deiner Liebe zu uns.
Gib uns freundliche Gedanken an andere Menschen!
Gib uns Herzen, die anderen mit Rücksicht begegnen!
Gib uns Hände, die einander Gutes tun!
Amen.

2.6.2 Fürbitten für den gemeinsamen Gottesdienst

Gebetsruf: **Gott, du siehst ins Herz. Hilf uns!**

Wir rufen:
Gott, du siehst ins Herz. Hilf uns!

Gott, du siehst uns,
auch wenn wir einander manchmal wehtun.
Wir bitten dich, komm mit deiner Liebe zu uns.
Gib uns freundliche Gedanken an andere Menschen!
Gib uns Herzen, die anderen mit Rücksicht begegnen!
Gib uns Hände, die einander Gutes tun!

Wir rufen:
Gott, du siehst ins Herz. Hilf uns!

Du siehst die Kriege in unserer Welt, Hunger und Elend.
Du siehst, wenn Menschen ihre Macht missbrauchen und Gewalt anwenden.
Gib uns ein mitfühlendes Herz.
Gib uns Freude am Teilen mit den Notleidenden in der Welt.
Gib uns Mut, vor Unrecht nicht die Augen zu verschließen
und für die Schwachen einzutreten.

Wir rufen:
Gott, du siehst ins Herz. Hilf uns!
Amen.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine“*

3 Erzählvorschläge zum Predigttext

3.1 Erzählvorschlag für Kleine (3 bis 6 Jahre)

Material: Fotos

Bild 1: Heute soll im Kindergarten Gottesdienst gefeiert werden. Alle Kinder freuen sich schon darauf. Dafür wollen sie jetzt den Altar vorbereiten. Der Altar ist Gottes Tisch. Dorthin lädt Gott alle ein.
Die Kinder wissen, was sie brauchen, um den Altar zu decken. Sie haben darüber gesprochen und geübt, den Tisch zu decken.

Bild 2: Magda holt das Tischtuch. Strahlend weiß ist das. So eins nimmt ihre Oma auch immer an besonderen Tagen, wie Weihnachten oder Geburtstag. Das hat so etwas Festliches.

Bild 3: Konrad holt das Kreuz aus dem Regal. Er weiß, dass das Kreuz an Jesus Christus erinnert und an Gott. Ganz vorsichtig stellt Konrad das Kreuz mitten auf den Tisch.

Bild 4: „Wir brauchen auch Kerzen“, sagt Mio bestimmt. Freja hilft ihm. Gemeinsam bringen sie zwei Kerzen zum Tisch. Sie haben es gern, wenn echte Kerzen brennen. Das Licht ist so hell und freundlich. Freja und Mio finden, dass das gut zu Gott passt.

Bild 5: „Und Blumen!“, ruft Lilly. „Meine Mama hat mir heute extra einen Blumenstrauß mitgegeben. Damit unser Tisch schön aussieht.“

Bild 6: Pepe legt noch die Kinderbibel dazu. Er freut sich immer auf die Geschichten von Gott und von Jesus.
„Prima!“, sagt Katja. „Haben wir jetzt alles, was wir brauchen?“

Bild 7: „Noch nicht“, antwortet Kurt ganz schnell. „Brot und Weintrauben brauchen wir doch auch noch!“ Kurt mag es, gemeinsam mit den anderen Kindern die kleinen Brotstücke und Weinbeeren zu essen. Das ist ein richtiges kleines Fest.
Schnell holen die Kinder noch zwei kleine Schüsseln aus der Küche. Brotstücke und Weinbeeren stehen nun auch da.
„Fertig!“, sagt Fred und strahlt über das ganze Gesicht.

Bild 8: „Nee!“, sagt Merle ganz leise und geht zum Altar. In der Hand hat sie ein kleines Spieltier, einen Löwen. Ganz vorsichtig stellt sie ihn zum Kreuz.
„Das darfst du nicht!“, ruft Benjamin empört. „Der gehört dort nicht hin!“
Benjamin will den Spielzeuglöwen vom Altar nehmen.
Blitzschnell umgreift Merles Hand den Löwen und hält ihn ganz fest auf den Altartisch gedrückt.
„Nimm ihn we-heg!“ Benjamin schreit schon fast und versucht, Merle den Löwen zu entreißen.

„Benjamin hat Recht“, sagt Anna vorwurfsvoll. „Der Löwe ist falsch. Auf den Altar gehören nur Kreuz, Kerzen, Blumen, Brot, Weintrauben und Bibel. Das weißt du doch, Merle!“ Die anderen Kinder nicken.
Jetzt fängt Merle an zu weinen. „Aber den Löwen habe ich von meiner Oma Helene bekommen. Sie ist ganz doll krank. Sie muss aber wieder gesund werden. Der Löwe soll Gott an Oma Helene erinnern. Dass ER ihr dabei hilft.
Benjamin guckt erst Merle an, dann den Löwen. Langsam zieht er seine Hand zurück. Er versucht nicht mehr, Merles Löwen vom Altar zu reißen. Merles Löwe darf stehen bleiben. Heute gehört er auch auf den Altartisch. Er darf mit den Kindern Gottesdienst feiern.

3.2 Erzählvorschlag für die Großen (1. bis 6. Klasse)

Material: geometrische Formen (5 verschiedene Ansichten einer Kirche) und Fotos (siehe Anlagen)

Einstiegsimpuls:
geometrische Figuren nacheinander zeigen (mit Form 1 beginnen: Dach) ***oder*** *verschiedenen Kindern nacheinander je eine Form geben und beschreiben lassen*
Frage: Was seht ihr? Was könnte das sein?
verschiedene Sichtweisen auf eine Kirche – jeder sieht etwas anderes, jeder sieht nur einen Teil – aus nur einem Blickwinkel;
um die ganze Kirche zu sehen, muss man alle Blickwinkel betrachten;
mit dem Glauben ist es ähnlich.

Geschichte:
Mareike ist bei ihrer Uroma zu Besuch. Heute soll sie ihr etwas von früher erzählen. Mareike ist schon gespannt. Uroma holt ein Fotoalbum aus dem Schrank.

Bild 1: Fotoalbum
Sie setzen sich auf die Couch. Uroma hat das Album auf ihren Knien. Ganz behutsam schlägt sie den Buchdeckel auf. Mareike staunt. Zwischen den Seiten ist immer eine dünne Seite mit transparentem Papier mit Muster.
Die beiden sehen sich die Fotos an. Plötzlich sagt Uroma: „Siehst du, Mareike, das war mein Lieblingskleid.“

Bild 2: Uroma als Kind
Mareike sieht sich das Foto an. Darauf ist ein kleines Mädchen in einem dunklen Kleid zu sehen. Sie hat eine große Schleife im Haar.
„Das bist du, Uroma?“, fragt Mareike. Uroma nickt.
Mareike fragt weiter: „Wann war das?“
„Das Foto hat mein Vater an einem Sonntag nach dem Gottesdienst gemacht. Als Kind hatte ich nur zwei Kleider. Eins hatte ich für jeden Tag. Das zweite Kleid war immer das neuere. Nur wenn das alte Kleid so kaputt war, dass es nicht mehr geflickt werden konn-

te, bekam ich ein neues Kleid. Das hatte ich dann immer zuallererst im Gottesdienst an. Bei den Jungs war das auch so. Die neue Hose und das neue Hemd wurden zuerst im Gottesdienst angezogen. Für Jesus machten wir uns immer besonders chic. Für ihn sollte es das Beste sein. Ich habe mir sogar noch eine große Schleife ins Haar gemacht. Das Schleifenband habe ich noch."
Mareike findet das sehr schön. „Uroma, zeigst du mir das Schleifenband?"
Da geht Uroma ins Schlafzimmer und holt es. Mareike nimmt das Schleifenband. Sie schaut in den Spiegel und hält es sich an ihr Haar. Sie findet es besonders schön.
„Uroma, darf ich mir das Schleifenband einmal ausborgen? Ich möchte es auch im Gottesdienst tragen."
Mareike darf es mitnehmen.
Als sie wieder zu Hause ist, zeigt sie Mama das Schleifenband und erzählt von Uromas Kleid. „Mama, darf ich am Sonntag mein Lieblingskleid anziehen, und du machst mir die Schleife ins Haar?"
„Meinetwegen, wenn dir das so gefällt?!"
Dann ist Sonntagmorgen. Mareike nimmt ihr schönstes Kleid aus dem Schrank und zieht es an. Mama bindet ihr die Schleife ins Haar. Sie schaut sich im Spiegel an und freut sich auf den Gottesdienst. Auch sie will Jesus eine Freude damit machen, genau wie ihre Uroma.

Bild 3: Mareike
Als sie in die Kirche kommt, trifft sie andere Kinder. Mareike merkt, dass sie hinter ihrem Rücken tuscheln und kichern. Mareike dreht sich zu ihnen um. Da gehen die Kinder an ihr vorbei. Sie sehen Mareike ganz komisch an. Sie hört, wie ein Kind zu den anderen sagt: „Habt ihr gesehen, wie albern die Mareike heute aussieht?" Das macht Mareike ganz traurig und auch unsicher. „Sehe ich wirklich albern aus?", fragt sie sich. Mareike kann sich gar nicht mehr freuen. Sie möchte sich am liebsten verstecken.
Kurz bevor die Kinder in den Kindergottesdienst gehen, hören sie noch die Lesung:
Die ersten Worte kommen bei Mareike gar nicht richtig an, aber dann hört sie:
„… Gott schaut auf dein Leben. Er alleine erkennt, was du gut und richtig oder böse und falsch gemacht hast. Menschen können das Handeln des anderen nicht immer richtig einschätzen. Deshalb: Verurteile andere Menschen nicht! Mache anderen ihren Glauben nicht schwer! Sie sollen tun, was ihr Glaube von ihnen verlangt. Sie selbst müssen es vor Gott verantworten."

Gespräch anschließen
Impuls: Was wird Mareike jetzt denken?
Die anderen Kinder haben die Lesung auch gehört. Was werden sie denken?

Hinweis: Die Geschichte kann man auch anders erzählen – Mareike könnte auch eine weiße Bluse, neue Hose und die Hosenträger vom Urgroßvater tragen.

▶ ▶ ▶ ▶ *siehe Liedvorschlag in „Musikalische Bausteine"*

4 Kreative Bausteine

A) Kreuz bunt gestalten mit Mosaik, denn Gott ist Vielfalt
https://www.youtube.com/watch?v=WCM1cC1rY9I
alternativ für Kleinere: eine Kreuzform mit bunten Papierschnipseln oder Mosaikpapier bekleben

B) Verschiedene geometrische Formen vorgeben
Kinder füllen farbig aus, oder:
verschiedene Ansichten einer Kirche gestalten (Kopiervorlage siehe Anlage)

C) Jeder ist anders. Wir spielen trotzdem gemeinsam
Spiele mit dem Schwungtuch (Ball hüpfen lassen, im Kreis bewegen, zu einer bestimmten Person rollen, …) Wer kein Schwungtuch besitzt kann auch eine große Decke oder Tischtuch benutzen, möglichst quadratisch oder rund.

Pinguine & Eisscholle: Auf einer großen Zeitungsstück-Eisscholle wohnen die Pinguine. Doch leider schmilzt die Sonne die Eisschollen immer kleiner (das Zeitungsstück immer weiter verkleinern). Ziel ist, dass alle Pinguine auf der Eisscholle bleiben, auch wenn sie ganz klein geworden ist. Das geht nur durch Hilfe und gegenseitiges Festhalten. Wie lange ist das zu schaffen? Das Spiel ist für alle beendet, wenn einer der Pinguine nicht mehr auf der Eisscholle stehen kann.

D) Kleidung, die Oma und Opa trug
alte Kleidungsstücke von früher mitbringen und die Kinder anprobieren lassen

Arbeitsgruppe:
Susann Donner, Pfarrerin, Ephoralbeauftragte für Kindergottesdienst, Otterwisch
Dorothea Landgraf, Diakonin, Ephoralbeauftragte für Kindergottesdienst, Marienberg

Anlagen Musik:
Die musikalischen Bausteine wurden durch eine Arbeitsgruppe der Kinder- und Jugendkantorinnen und -kantoren in den Kirchenbezirken der Ev.-Luth. Landeskirche Sachsens unter Leitung der Fachbeauftragten für Chor- und Singarbeit, Martina Hergt, erarbeitet.

Anhänge

3.1 Erzählvorschlag für Kleine

Bild 1

Bild 2

Bild 3

Bild 4

Bild 5

Bild 6

Bild 7

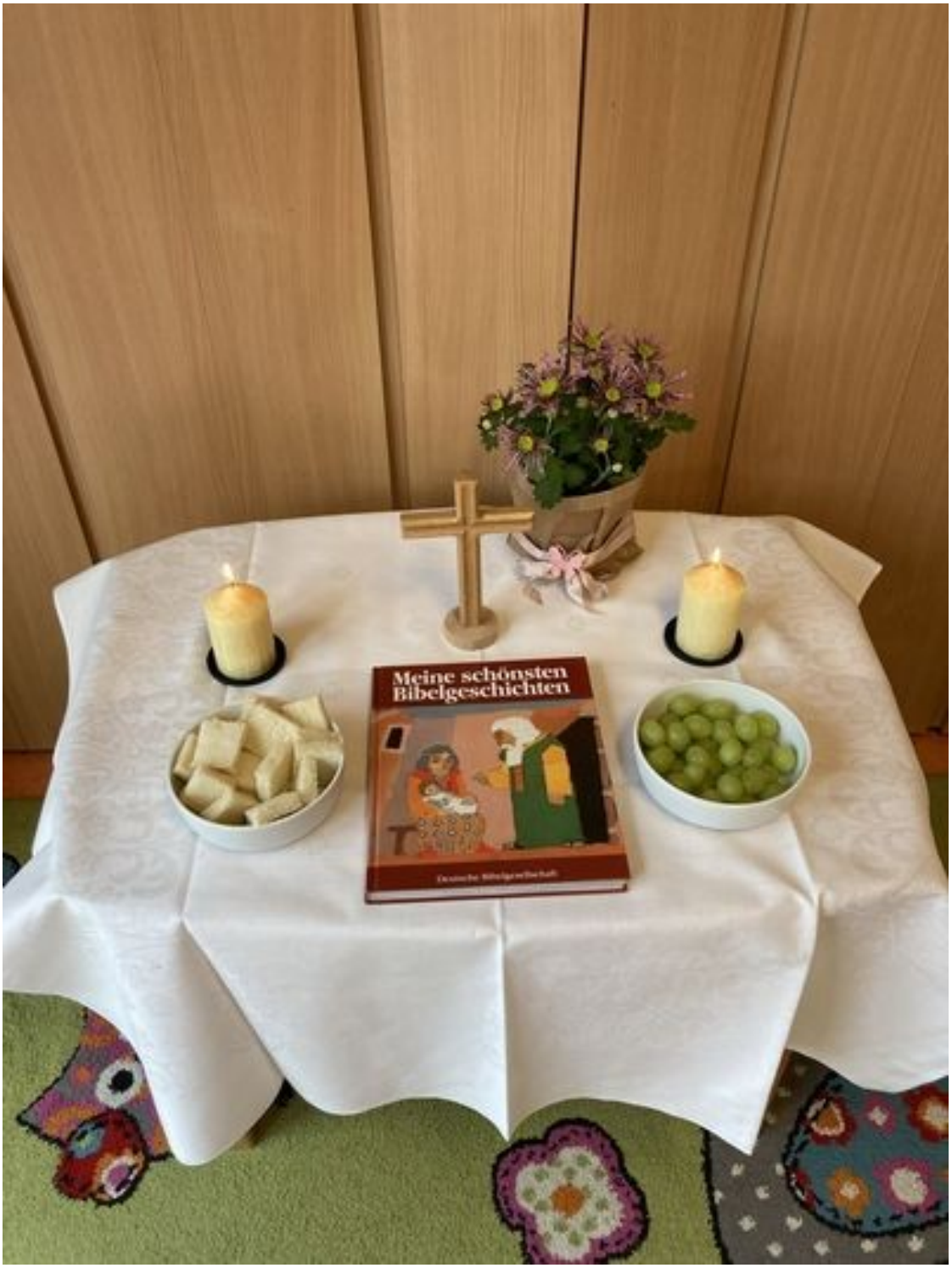
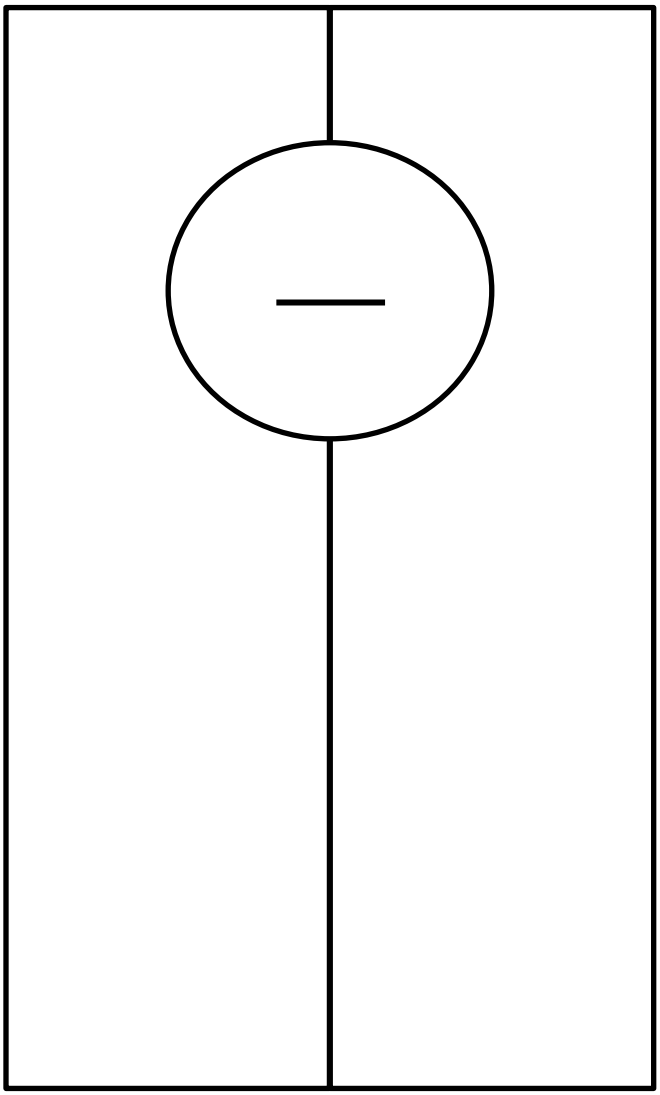


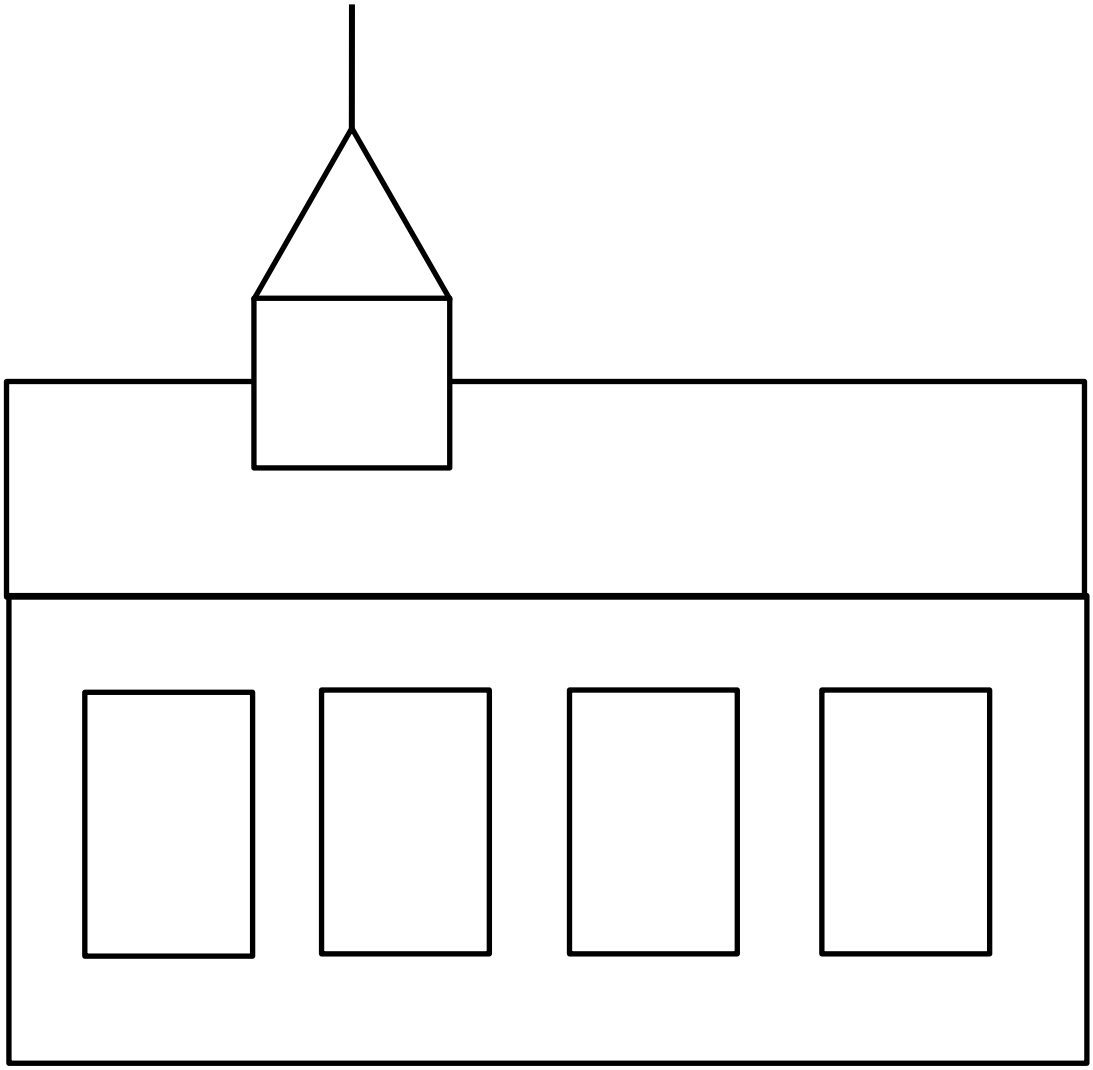
Bild 8

(Bilder: S. Donner; Dank an die Diakonie-Kita „Vier Jahreszeiten“ Threna)

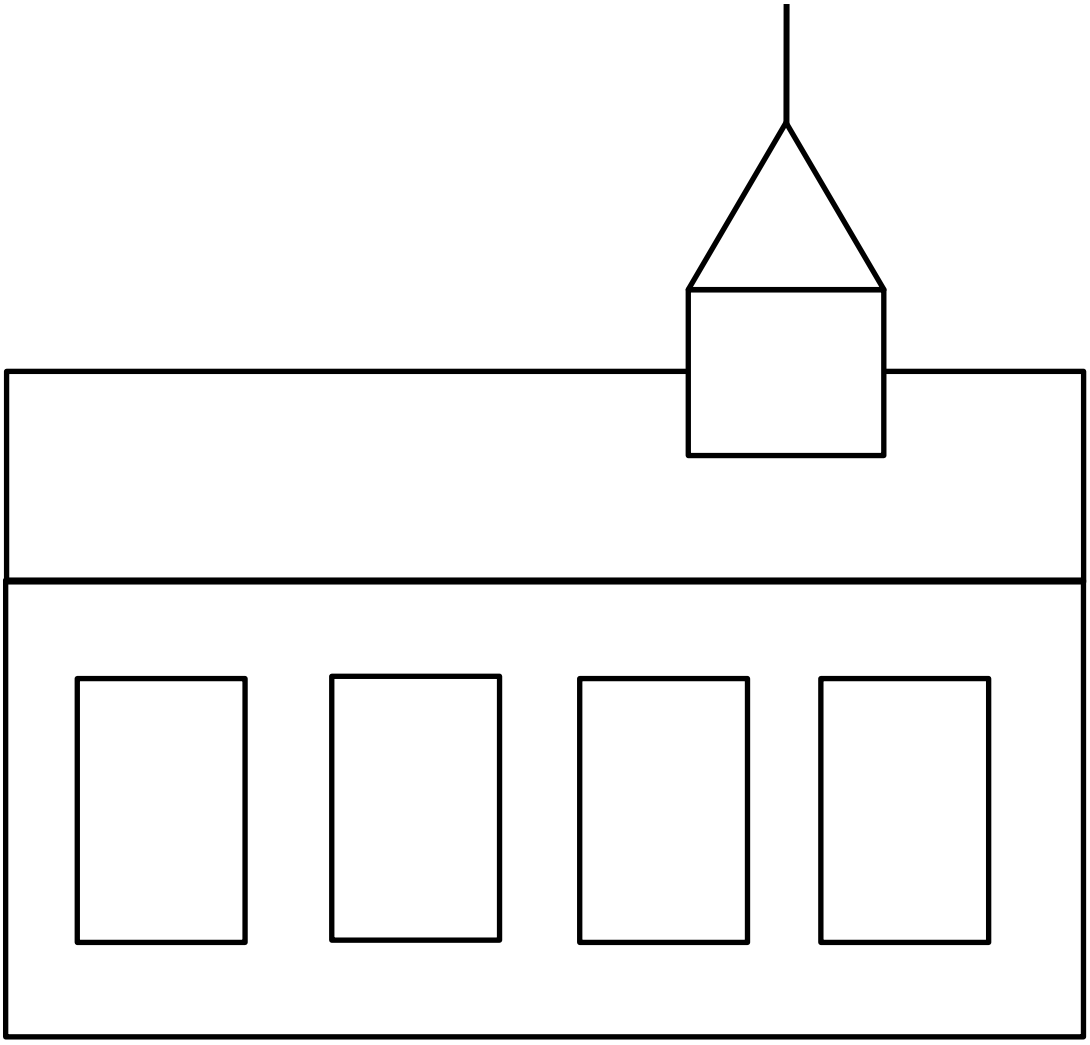
Form 1



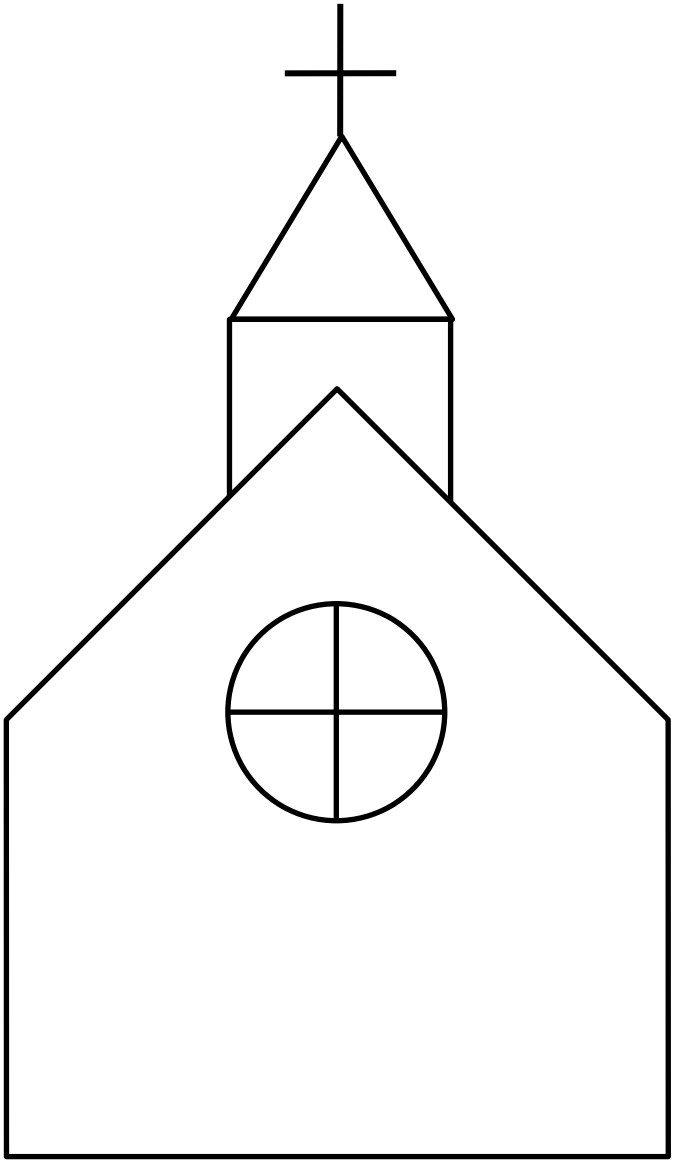
Form 2



Form 3



Form 4



Form 5

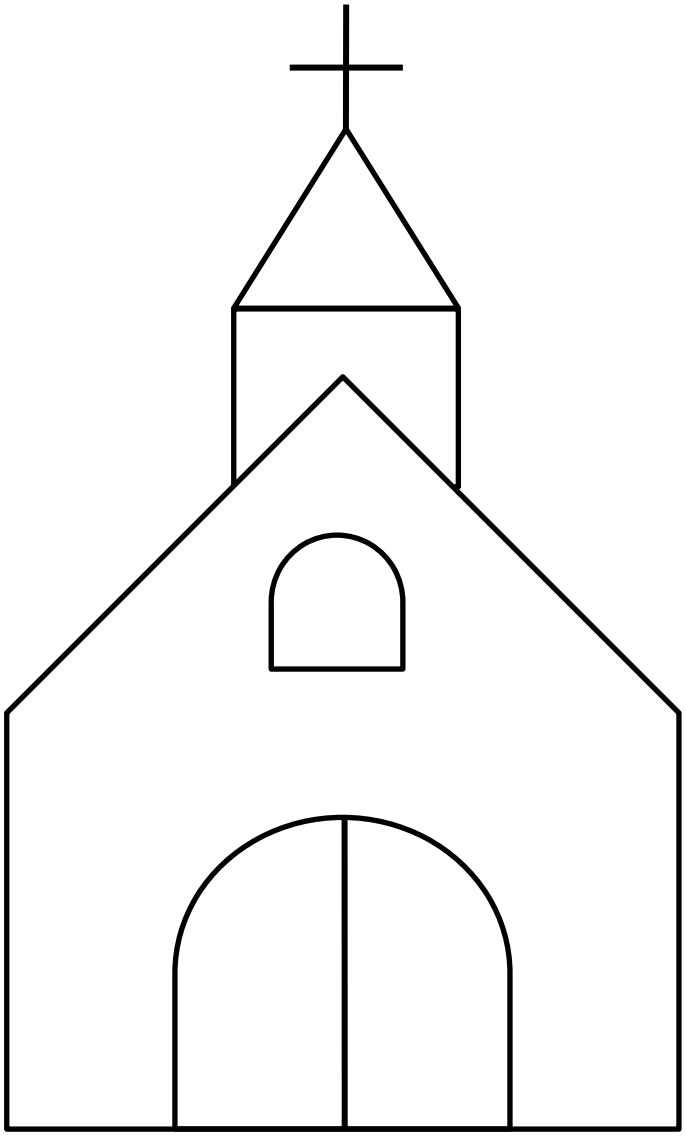


Bild 1: Fotoalbum

https://pixabay.com/de/photos/fotos-album-alt-fotoalbum-fotograf-256889/

Bild 2: Uroma als Kind

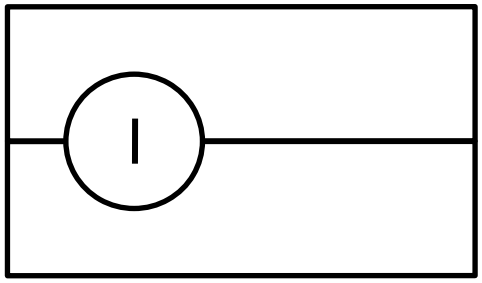
https://pixabay.com/de/photos/m%C3%A4dchen-kleid-haarschleife-drau%C3%9Fen-1419884/ bearbeitet

Bild 3: Mareike

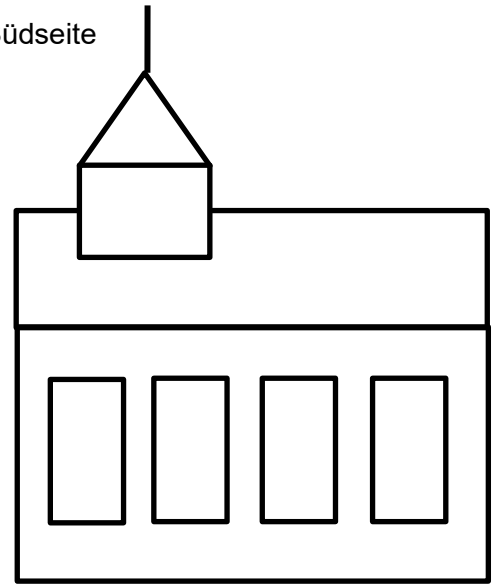
https://pixabay.com/de/photos/person-mensch-kind-m%C3%A4dchen-blond-1104802/

Kopiervorlage: Verschiedene Ansichten einer Kirche

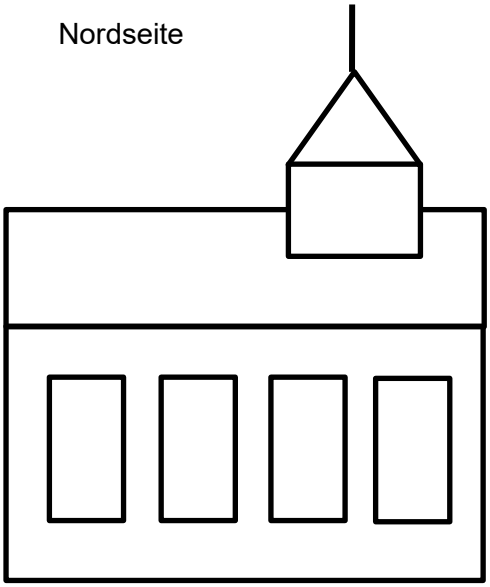
Von oben



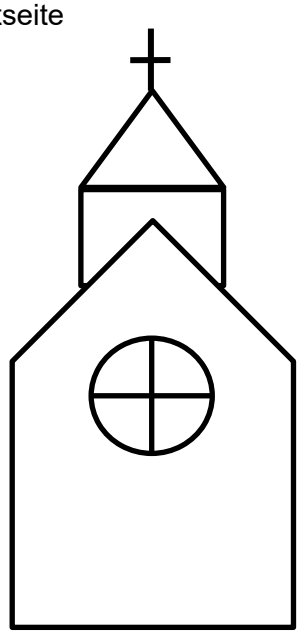
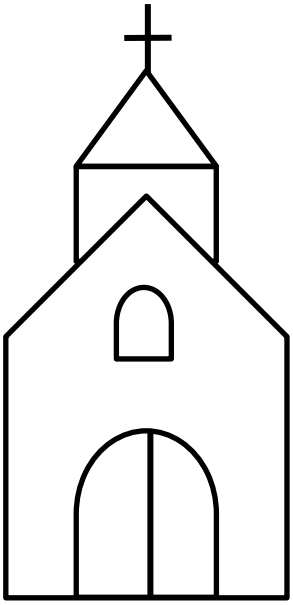
Südseite



Nordseite



Ostseite



Westseite